



OSTEOPATHIE

Osteopathische Veterinärmedizin

Prinzipien und Grundlagen



Dr. Brigitte Traenckner,
Direktorin der
Tierärztlichen Akademie für
Osteopathie, TAO Equilibre,
Pferdeklinik Hattersheim

Osteopathische Veterinärmedizin beinhaltet die klassischen veterinärmedizinischen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten, erweitert diese aber um den osteopathischen Ansatz. Osteopathie ist eine ganzheitliche manuelle Heilmethode, die 2010 von der WHO als geprüft in die Praxis empfohlen wurde und von dem amerikanischen Arzt Andrew Taylor Still (1828 – 1917) entwickelt wurde.

Er erkannte, zu einer Zeit, als die ärztliche Therapie sich noch jenseits der Hygiene auf Einläufe, Aderlasse, und aus der heutigen Sicht abstruse Therapeutika wie z. B. Quecksilber- und Arsengaben beschränkte, den Zusammenhang zwischen der freien Beweglichkeit aller Körpergewebe, sowie ihrer daraus folgenden, physiologischen Funktion als Grundlage der Gesundheit. Mit allen Körperteilen ist hier nicht nur der Bewegungsapparat mit seinen Muskeln, Knochen, Gelenken und Bindegewebe (Bänder, Faszien) gemeint. Auch die Beweglichkeit der Organe, Nerven und der Flüssigkeiten des Körpers (Blut, Lymphe, Liquor, Intra- und Extrazellu-



OSTEOPATHIE

läre Flüssigkeit) und die freie Zirkulation von Botenstoffen und Hormonen ist Teil des dynamischen Gleichgewichtes eines gesunden Körpers, die durch den Osteopathen auf allen körperlichen Ebenen beeinflusst werden kann. Die Bewegungsfreiheit und der freie Informationsfluss zwischen allen Geweben ist ein wesentlicher Bestandteil von Gesundheit, weshalb sich die osteopathische Veterinärmedizin als einen wichtigen, die klassische Tiermedizin in all ihren Bereichen erweiternden integrativen Bestandteil versteht.

Störungen der funktionellen Einheit

Ein Organismus stellt nach Meinung der Osteopathie eine funktionelle Einheit dar, die erst durch die harmonisch miteinander in Wechselwirkung stehenden Einzelteile die Funktion des Ganzen ermöglicht. Für A.T. Still, der noch ohne Antibiotika und effektive Chirurgie auskommen musste, und fast alle die weltweit nach ihm kamen, stellt der Körper eine perfekt ausgestattete Einheit dar, deren Anpassungsfähigkeit und salutogenetische Ressourcen ihn bei geeigneter Unterstützung mit fast jedem Problem selbst fertig werden lassen. Die osteopathische Dysfunktion, DF, ist definiert als die Einschränkung der Beweglichkeit der Gewebe in mindestens eine Richtung, was eine beeinträchtigte oder veränderte Funktion der wechselseitig in Beziehung stehenden Komponenten des somatischen Systems im parietalen, viszeralen und kranio-sakralen Bereich bedingt. Sie zeigt sich in Funktionsstörungen des muskulo-skeletalen Systems und der damit verbundenen vaskulären, lymphatischen, viszeralen und neuralen Elemente. Diagnostische Kriterien einer DF sind vor allem Abnormitäten der Gewebestruktur und der Gewebespannung, eine Asymmetrie sowie eine qualitative und quantitative Änderung des Bewegungsumfanges.

Klinisch kann ein Bewegungsverlust irgendwo im Körper die Ursache von Funktionsstörungen sein, die sich oft an ganz anderen Körperstellen zei-

gen. Eine primäre Störung wird vom Körper automatisch kompensiert, beispielsweise bei einer Verletzung eines Beins mit sich einstellender Lahmheit. Das führt physikalisch zunächst dazu, dass das andere Bein/ die anderen Beine überlastet werden und als weiteren Anpassungsvorgang zu Haltungsveränderungen des ganzen Körpers (Kompensation). Das reibungslose Zusammenspiel aller Körperteile wird dadurch zunächst irritiert, mit zunehmender Dauer der veränderten Spannung entstehen aber auch Bewegungs- und Funktionseinschränkungen anderer Körperteile (Adaptation von z. B. Bindegewebe, Muskulatur, Einschränkung der Funktion Nerven, Gefäßen, Organen). Diese Adaptionen können, auch wenn die ursprüngliche Verletzung schon längst Vergangenheit ist, bestehen bleiben. Eine Ursache-Folge-Kette ist entstanden, die über Jahre hinweg Millionen von dysfunktionalen Bewegungen ausgesetzt ist und zu klinischen Erkrankungen führen kann, bis hin zu Funktionsstörung oder Funktionsverlust (Dekompensation), die in keinem Verhältnis zur Ursache stehen.

Ursächliche Behandlung

Vom geschulten Osteopathen aufgespürt, werden solche Verkettungen so ursächlich wie möglich behandelt, um sie wieder aufzulösen. Die durch den Bewegungsverlust bedingte, neuronale Fazilitation*, die schlechtere vaskuläre Ver- und Entsorgungssituation der beeinträchtigten Strukturen wird durch die osteopathische Therapie auf allen Gewebeebenen des Körpers optimiert und damit die physiologische Funktion und die grundsätzliche Widerstandsfähigkeit verbessert oder optimiert. Ein Osteopath testet in der Untersuchung zunächst die Beweglichkeit aller Körperstrukturen (Mobilität), also die Beweglichkeit aller Gelenke bis in die kleinste wahrnehmbare Dimension, die des Kraniums in allen seinen Teilen und Abschnitten, die der myofaszialen Einheiten, der Organe und auch in einem 2. Schritt die kleineren Strukturen wie Gefäße und Nerven.

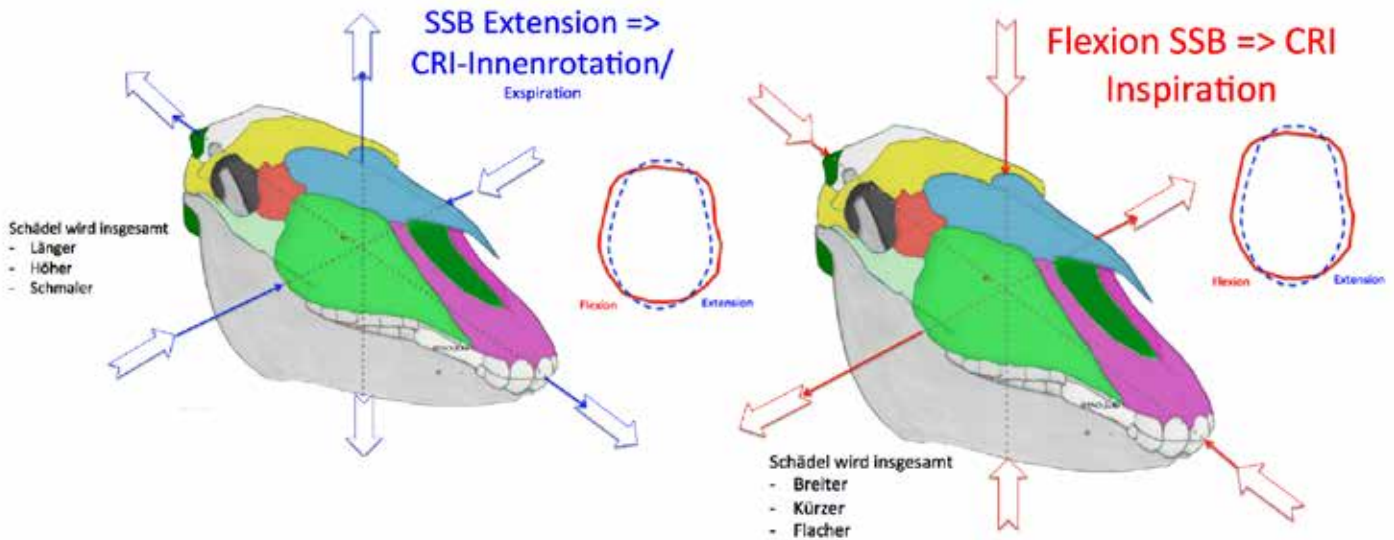
Als eine Besonderheit in der Osteopathie konzentriert sich ein großer Teil des „in den Körper Hineinfühlens“ aber nicht nur auf die Mobilität, sondern auch auf einen, den Geweben innewohnenden, fühlbaren Rhythmus (= Écoute, horchen, hineinhorchen), die sogenannte Motilität, eine Form der Mikromobilität. Sie ist ein Teil der Struktur selbst und findet sich in jedem Gewebe des Körpers auf unterschiedliche Art und Weise, definiert als die Fähigkeit des jeweiligen Gewebes seine Form zu verändern. Gespürt werden diese subtilen Bewegungen als feines An- und Abfluten, weshalb sie auch als Zellatmung beschrieben werden.

Das Bindegewebe und die Faszien sind die Strukturen unseres Körpers, die alles mit allem verbinden und uns Form und Spannung geben, ohne die wir nicht funktionieren können. Die moderne Wissenschaft hat seit dem ersten internationalen Fasziengkongress 2005, immer mehr A.T. Stills Ansichten bestätigt, der die Bedeutung des Bindegewebes und der Faszien als Ort der Informationsverbreitung und als Spannungspuffer immer wieder hervorhob. Im Bindegewebe und in den Faszien verlaufen die Blut- und Lymphgefäße sowie die Nervenbahnen und elektromagnetische Prozesse zum Zielort. Auch kontraktile Myofibroblasten und sensible und sensorische Nervenzellen finden sich dort, was die Faszien und Bindegewebe auf Grund ihrer großen Verteilung im Körper zum größten Sinnesorgan eines Organismus macht. Unwillkürliche, z. B. stressbedingte, zum Teil erhebliche Kontraktionen und Verspannungen äußern sich in diesem, so lange als schnödes Verpackungsmaterial missachteten Gewebe. Der Osteo-

.....
* *Fazilitation in der Neurophysiologie: Verstärkung der Nervenimpulse nach vorausgegangener Aktivität in der Synapse mit herabgesetzter Reizschwelle. Länger anhaltende DF aktivieren Wide Dynamik Range Neurone die mit der Zeit Empfindlichkeit eines größeren Bereichs, als den des ursprünglich betroffenen Segmentes, verursachen.*



OSTEOPATHIE



Zellatmung subtile Mikromobilität, die allen Geweben des Körpers inhärent ist und als feines An- und Abfluten erspürt wird.

path prüft hier auch die spezifische, bindegewebige Mobilität als auch deren Motilität. Darüber hinaus kann er in dem überall vorhandenen Netz des Bindegewebes eine Spannungsdiagnose stellen, die ihn zu den Orten im Körper führt, die einer unausgewogenen Spannung unterliegen.

Die Prüfung der Makro- und Mikromobilität sowie die Spannungsdiagnose erlauben dem Osteopathen, einen Einstiegspunkt zur Behandlung zu finden. Auf der Ebene des Bewegungsapparates werden die in ihrer Bewe-

gung eingeschränkten Gelenke mittels verschiedenster biomechanischer Techniken sowie Muskeln und Bindegewebe (Faszien) mittels Mobilitäts- und Motilitätstechniken in ihre volle oder aktuell mögliche Beweglichkeit zurückgeführt. Auf der Ebene der Organe, Blut-, Nerven- und Lymphgefäße, der Fluida und Knochen werden spezielle Mobilitäts- und Motilitätstechniken angewandt, die das Spannungsgefüge weiter verbessern (siehe Infobox). Schließlich stehen auch Techniken auf der elektromagnetischen Ebene zur Verfügung.

Klinische Anwendung

Klinisch ist die Osteopathie für viele medizinische Gebiete eine Bereicherung: Prophylaktisch eingesetzt, können Ungleichgewichte zwischen Struktur und Funktion behandelt, und auf diese Weise, sich ankündigende Pathologien verhindert werden. In der Rekonvaleszenz oder während Erkrankungen hat Osteopathie das Potenzial, durch das Lösen aller osteopathischen Dysfunktionen, die Ver- und Entsorgung der Gewebe herzustellen, damit eine gute Kommunikationsfähigkeit der Gewebe möglich wird, was die Heilung beschleunigt.

Aus- und Fortbildung

Es gibt eine Reihe von Fähigkeiten, die entwickelt werden müssen, um die verschiedenen Ebenen der Diagnostik und Therapie erreichen zu können. Das osteopathische Hineinhorchen, i.d.R. Écoute oder Listening genannt, basiert auf diversen Fähigkeiten, die im Laufe der Zeit immer subtiler und immer mehr miteinander verbunden werden. Man lernt auf diesem Gebiet nie aus und entwickelt sich immer weiter: Die Sensibilität des Handkontaktes wird geschult, bei Osteopathen, im Unterschied zu Blinden, insbesondere hinsichtlich der Tiefensensibilität. Der mentale Kontakt zur Anatomie und Physiologie wird durch sich vertiefendes Wissen immer mehr gestärkt und optimiert, so dass das bearbeitete Gewebe sich im besten Fall wie ein Film vor dem inneren Auge abbildet. Geistige Neutralität ist notwendig, um nicht hinein zu interpretieren, was gar nicht da ist. Wissensbasierter Intuition soll gefolgt und vertraut werden, um die Diagnose zu verfeinern.

Die WHO empfiehlt für medizinisch geschulte Therapeuten einen Ausbildungsgang von 1000 Unterrichtsein-

Info Eine sinnvolle Ergänzung zur Osteopathie ist die Physiotherapie. Nachdem der Osteopath die Informationswege der Gewebe befreit hat und die Kommunikation der einzelnen Gewebe untereinander wieder möglich ist, kann der Physiotherapeut, sollte es z. B. nach längerem Bestehen einer osteopathischen Dysfunktion nötig sein, die Bewegungsfähigkeiten „nachbahnen“, die Gewebe zu weiterer Entschlackung anregen und damit weiter physiologisch funktionalisieren.



OSTEOPATHIE



Ausbildung zum D.O.V.M.TM

heiten à 45 min. Ein guter osteopathischer Tierarzt sollte deshalb nach seiner tierärztlichen Ausbildung, unter Anrechnung seiner klinischen Erfahrung mit 250 UE, mindestens 750 UE Unterweisung in den Grundlagenfächern Biomechanik, kraniosakraler, faszialer, viszeraler, lymphatischer und neurovaskulärer Osteopathie, in speziellen Zusatztechniken, sowie der diagnostischen und therapeutischen Integration aller Strukturen und Techniken ineinander absolviert haben, sowie an der Entwicklung seiner sozialen Auffassungen und Fähigkeiten interessiert und auch geschult sein. Eine Ausbildung auf dem hohen Niveau wie sie international im Humanbereich gefordert wird, existiert bisher nur an zwei deutschsprachigen Schulen.

In Deutschland an der TAO Equilibre und an einer weiteren Schule in der Schweiz. Beide Ausbildungen werden auch von der European Veterinary Society für Osteopathy, EVSO, anerkannt. Außerdem lässt sich Osteopathie nicht aus Büchern lernen. Nur eine immer wieder angeleitete praktische Übung und Überprüfung, sichert eine kompetente und risikoarme Anwendung dieser Techniken.

Lesen Sie in eine der nächsten Ausgaben einen spezifischeren Artikel zu Sinn und Zweck der biomechanischen und faszialen Techniken in der osteopathischen Veterinärmedizin. Auf den folgenden Seiten finden Sie einen praxisorientierten Artikel speziell zur Pferdeosteopathie.



Dr. Brigitte Traenckner,

Veterinärosteopathie: EVSOTM-C, DOVMTM, ist Fachtierärztin für Chirurgie mit Zusatzbezeichnung Akupunktur. Außerdem ist sie Direktorin der Tierärztlichen Akademie für Osteopathie, TAO Equilibre und deren Lehrakademie, mit Sitz in der Pferdeklunik Hattersheim nahe Frankfurt am Main.

Grundausbildungsreihe Veterinärosteopathie 2018

Die Grundausbildungsreihe Veterinärosteopathie für Pferde & Kleintiere ist ausschließlich für Tierärzte konzipiert. Die 10 Kurse machen in ihrer Gesamtheit bereits ein sehr effektives klinisches Arbeiten möglich.

Basierend auf in der Praxis lange erprobten französischen Grundlagen wurde unser Curriculum 2016 um den deutsch-amerikanischen Osteopathie-Ansatz erweitert. In jährlich 10 Basiskursen unterrichten wir die Grundlagen & Techniken der faszialen, kraniosakralen, biomechanischen und viszeralen Osteopathie. Alle Seminare finden jeweils von Freitag bis Sonntag in der Nähe von Frankfurt am Main mit je 22 ATF Stunden, praktischen Übungen aneinander, sowie mind. 6 Stunden praktischem Unterricht an Pferden und Hunden statt.

Für Teilnehmer, die sich noch tiefer in die Materie einarbeiten möchten und einen Schritt weiter gehen wollen, schließen sich weitere aufbauende Kurse an, welche die Möglichkeit zum D.O.V.M.TM Abschluss (Diploma für Osteopathische VeterinärMedizin) bieten, der dem internationalen Niveau der humanmedizinischen Osteopathie und den Anforderungen der WHO entspricht.

Bis 28.02.2018 ist die Grundausbildung zu einem Sonderpreis zu buchen.

Anmeldung & Information

www.tao-equilibre.de
oder per mail: tao.equilibre@gmail.com
oder telefonisch: 0171/1278676

TAO-Equilibre | c/o Tierklinik Hattersheim
Dr. Brigitte Traenckner
Birkenhof 2 | 65795 Hattersheim

